

## Begründung des Reihenthemas

Für die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I ist die Rentenpolitik eine politisch relevante Frage, insbesondere für diejenigen, die nach der mittleren Reife direkt mit einer Berufsausbildung beginnen möchten. Aber auch im Rahmen von Nebenjobs ist es möglich, bereits mit kleinen Beiträgen für die eigene Rente vorzusorgen. Die Jugendlichen sollten daher erfahren, wie das deutsche Rentensystem funktioniert und welche Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge es gibt. Zudem ist die Rentenpolitik immer wieder Thema in den Medien und wird innerhalb der eigenen Familie diskutiert.

## Fachwissenschaftliche Orientierung

### Wie kam es zur Entscheidung, die Riester-Rente einzuführen?

Nachdem die Rentenbeiträge jahrzehntelang kontinuierlich angestiegen waren und sich immer deutlicher abzeichnen schien, dass der Rückgang der Geburtenrate und die daraus folgende Alterung der Gesellschaft das Rentensystem vor große Herausforderungen stellen würde, beschloss die damalige Bundesregierung aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen im Jahr 2001 eine weitreichende Rentenreform. Die gesetzliche Rente wurde gekürzt. Die so entstehende Versorgungslücke sollte durch eine staatlich subventionierte, freiwillige private Rentenvorsorge geschlossen werden. So entstand die sogenannte Riester-Rente.

### Der demografische Wandel als Argument

Ob die Entscheidung, die Riester-Rente einzuführen, richtig war, ist heute umstritten. Im Jahr 2001 beherrschte das Paradigma des demografischen Wandels die öffentliche Debatte und es schien weiten Teilen der Bevölkerung einleuchtend, dass eine alternde Gesellschaft mit immer weniger jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern irgendwann nicht mehr in der Lage sein würde, die wachsende Zahl von Menschen im Rentenalter auf dem bislang üblichen Niveau zu unterstützen.

### Welche Argumente haben die Kritiker?

Erst einige Jahre nach der Rentenreform fanden die Argumente der Kritiker in der Öffentlichkeit Gehör. Dabei ging es insbesondere um folgende Punkte:

1. Das Ziel der Rentenreform war es, die Belastung der Arbeitgeber zu senken, um so die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken. Dieses Ziel wurde erreicht. Die Arbeitnehmer hingegen müssen seitdem zusätzlich privat für ihre Rente sparen.
2. Die Rentenreform wurde in den Medien heftig debattiert. Die politische Entscheidung wurde auch von Experten beeinflusst, die teilweise in Aufsichtsräten großer Versicherungsunternehmen saßen. Neben der Bundesregierung berieten die Experten den Verband der Versicherungswirtschaft und ihre Studien wurden von arbeitgebernahen Stiftungen finanziert.
3. Für die private Versicherungswirtschaft entstand durch die Reform ein neuer, lukrativer Markt für ihre Versicherungsprodukte.
4. Die negativen Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Rentensystem sind heute unter Experten umstritten, da diese durch eine steigende Produktivität ausgeglichen werden können.
5. Die Rentenreform stärkte die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft, die im europäischen Vergleich von sinkenden Lohnkosten profitierte. Dies hat zur tief greifenden Krise anderer EU-Länder beigetragen.

6. Vor allem Gutverdienende profitieren von sogenannten „Mitnahmeeffekten“, sodass die Riester-Rente für Menschen mit niedrigem Einkommen nicht empfehlenswert erscheint, auch weil diese mit einer eventuellen Grundsicherung verrechnet wird.
7. Die Verträge sind oft intransparent in Bezug auf die Kosten. Zudem ist vielen Menschen bei Vertragsabschluss nicht bewusst, dass sie die Rente in der Auszahlungsphase versteuern müssen, wenn auch mit einem dann in der Regel niedrigeren Steuersatz.

### Der Streit dauert an

Die öffentliche Debatte um die Rentenpolitik ist also mit der Riester-Reform nicht beendet, vielmehr wird sie weiterhin hoch polarisiert geführt. Während die Befürworter unterstreichen, dass der demografische Wandel die Reform notwendig gemacht habe, sprechen Kritiker in scharfen Tönen von einer „Rentenlüge“.

Ziel der Unterrichtseinheit ist es, dem Beutelsbacher Konsens folgend, als kontrovers darzustellen, was in der Gesellschaft kontrovers diskutiert wird, damit sich die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Urteil bilden können.

### Methodisch-didaktische Überlegungen

Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht das Ziel, eine weitreichende politische Entscheidung zu beurteilen. Dabei berücksichtigen die Materialien zu jedem Aspekt Positionen und Argumente für und gegen die zu beurteilende Entscheidung. Aus den unterschiedlichen Positionen und Argumenten müssen die Schülerinnen und Schüler jeweils diejenigen auswählen, die ihnen überzeugend erscheinen, und aus den Einzelaspekten schließlich ein zusammenfassendes Urteil fällen.

Der Einsatz der Materialien setzt bei den Schülerinnen und Schülern allgemeine Kenntnisse über das deutsche Sozialversicherungssystem voraus (vgl. RAAbits-Reihe I/B1, Reihe 9: Kann der Staat uns schützen, wenn „alle Stricke reißen“? – Die fünf Säulen der Sozialversicherung, erschienen in Ausgabe 87, November 2014).

Neben der kognitiven Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand ist es sinnvoll, im Sinne der Handlungs- und Projektorientierung zwei weitere Schwerpunkte zu setzen:

Erstens wird das Thema in einem Rollenspiel erarbeitet, in dem die Lernenden eine Anhörung des Bundestages simulieren. Darin kommen neben geladenen Interessengruppen führende Politikerinnen und Politiker zu Wort.

Zweitens kann optional am Ende der Unterrichtseinheit eine von den Lernenden produzierte interaktive Wandzeitung entstehen, mit der an der Schule eine Öffentlichkeit zum Unterrichtsthema hergestellt wird. Eine interaktive Wandzeitung zeichnet sich dadurch aus, dass sie Sachverhalte nicht nur darstellt, sondern andere dazu einlädt, Kommentare und Fragen an die Lerngruppe zu formulieren.

## Materialübersicht

### Stunde 1: **Wie beurteilst du spontan die Riester-Rente?**

M 1 (Tx) Warum gibt es die Riester-Rente?

### Stunden 2/3: **Wer hat an der Rentenreform mitgewirkt?**

M 2 (Tx) Wer hat an der Reform mitgewirkt? – Standpunkte und Interessen

### Stunde 4: **Wie analysiere und beurteile ich eine politische Entscheidung?**

M 3 (Ab) Wie analysiere ich eine politische Entscheidung? – Fünf Analysefragen

M 4 (Ab) Wie beurteile ich eine politische Entscheidung? – Sieben Urteilsfragen

M 5 (Tx) Wie funktionierte das Rentensystem vor der Reform?

### Stunden 5–7: **Checkliste: War die Rentenreform richtig?**

M 6 (Gd) Effektivitätscheck – wurde das Problem der Rente gelöst?

M 7 (Tx) Interessencheck – wem nutzt die Riester-Rente?

M 8 (Tx/Gd) Die Debatte um den demografischen Wandel

M 9 (Fo/Gd) Stärkt die Rentenreform die Wirtschaft?

M 10 (Tx) Persönlicher Interessencheck – profitiere ich von der Riester-Rente?

M 11 (Tx) Und nun? – Alternativen zur Riester-Rente

#### Erläuterung der Abkürzungen und Symbole:

**Ab:** Arbeitsblatt – **Fo:** Farbfolie – **Gd:** Grafische Darstellung – **Tx:** Text

**M 3****Wie analysiere ich eine politische Entscheidung? –  
Fünf Analysefragen**

Mithilfe der folgenden fünf Fragen analysierst du die Ziele und Interessen der verschiedenen Akteure, die die politische Entscheidung für die Rentenreform beeinflusst haben.

**Mein spontanes Urteil:**

Ich bin für/gegen die politische Entscheidung, die Riester-Rente einzuführen, denn:

---



---



© Colourbox.com

**Analysefragen**

1. Welche Fragen sind noch offen, die mir helfen können, die Riester-Rente besser zu beurteilen?

---



---

2. Wer war an der Entscheidung beteiligt?

---



---

3. Was wollen die Beteiligten erreichen?

---



---

4. Welchen Nutzen ziehen die Beteiligten aus der Entscheidung?

---



---

5. Welches Problem soll durch die Entscheidung gelöst werden?

---



---

**Methode: Eine politische Entscheidung beurteilen**

Die Zustimmung oder die Ablehnung einer politischen Entscheidung muss in einer Demokratie mit Argumenten begründet werden. Auf der Suche nach solchen Argumenten helfen dir die fünf Analysefragen. Mit ihnen untersuchst du eine politische Entscheidung, bevor du sie beurteilst.

**Aufgaben**

1. Fülle ein spontanes Urteil und notiere es.
2. Beantworte die fünf Analysefragen zunächst mit Bleistift. Tipp: Es ist sinnvoll, zwischen Befürwortern und Gegnern der Rentenreform zu unterscheiden.

**M 5****Wie funktionierte das Rentensystem vor der Reform?**

*Die Riester-Rente wurde nicht ohne Grund eingeführt. Das alte umlagefinanzierte Rentensystem, bei dem die junge Generation für die alte aufkommt, stand 2001 vor großen Herausforderungen.*

**Der Generationenvertrag**

Die Geschichte der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) war viele Jahrzehnte lang eine Erfolgsgeschichte. Sie beruhte auf dem sogenannten „Generationenvertrag“: Die Alten bekommen ihre Rente von denen, die arbeiten. Und die, die arbeiten, verlassen sich darauf, dass auch ihnen, wenn sie alt sind, die jüngere Generation ihre Rente zahlt. Anders gesagt: Die Beiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden direkt an die Rentner geleitet. Bei diesem Umlageverfahren muss kein Geld angespart und verwaltet und keine Zinsen erwirtschaftet werden, sodass die Verwaltungskosten niedrig sind. Ein Großteil des Geldes kann an die Rentner fließen. In der Vergangenheit löste dieses System große politische und soziale Probleme. Als nach dem Zweiten Weltkrieg die deutsche Wirtschaft zerstört war und keine Ersparnisse mehr vorhanden waren, sorgte der Generationenvertrag dafür, dass alte Menschen sofort eine Rente bekamen und nicht in Armut leben mussten.

**Rentner sollen privat ansparen**

Als die Bundesregierung 1957 entschied, dass die Renten genauso stark steigen sollten wie die Löhne, damit auch die Rentner vom Wirtschaftswachstum profitieren, gab es massive Widerstände. Die Arbeitgeberverbände und einige Politiker warnten vor einem Krieg zwischen den Generationen und vor dem Zusammenbruch der gesetzlichen Rentenversicherung spätestens im Jahr 1980. Die Alten sollten nicht länger auf Kosten der Jungen leben, sondern während ihres Arbeitslebens privat Geld ansparen, um später von den Zinsen leben zu können (diese Art der Finanzierung nennt man „Kapitaldeckungsverfahren“). Der prophezeite Zusammenbruch der Rentenversicherung fand aber nicht statt. Die Renten stiegen weiter an, weil es der Wirtschaft gut ging. Viele Rentner, die lange gearbeitet und in die Rentenkasse eingezahlt hatten, lebten in relativem Wohlstand.

**Ist genug Geld für alle da?**

Ein Problem aber gab es. Die Rentenbeiträge stiegen immer weiter an, weil die Rentenversicherung neben der Altersarmut noch weitere Probleme lösen musste. Zum Beispiel die Finanzierung der Wiedervereinigung im Jahr 1990. Denn auch die Bürger der ehemaligen DDR sollten eine Rente erhalten. Aber sie hatten nicht jahrzehntelang in die Rentenkassen der BRD eingezahlt. Eine weitere umstrittene Frage war, ob Frauen, die ihre Arbeit für die Kindererziehung aufgegeben oder unterbrochen hatten, eine Rente erhalten sollten. In den 1980er-Jahren begann der Streit um die Rentenpolitik deshalb erneut. Immer häufiger warnten Experten nun vor dem demografischen Wandel. Da die Menschen immer älter werden und es immer weniger Kinder gibt, funktioniert das alte Rentensystem irgendwann nicht mehr. In Zukunft, so die Experten, müsse jeder junge Mensch einen Rentner finanzieren. Die Rentenbeiträge dürften aber nicht auf über 20 Prozent des Lohnes steigen, weil Arbeit in Deutschland dann zu teuer sei und das der Wirtschaft schade.

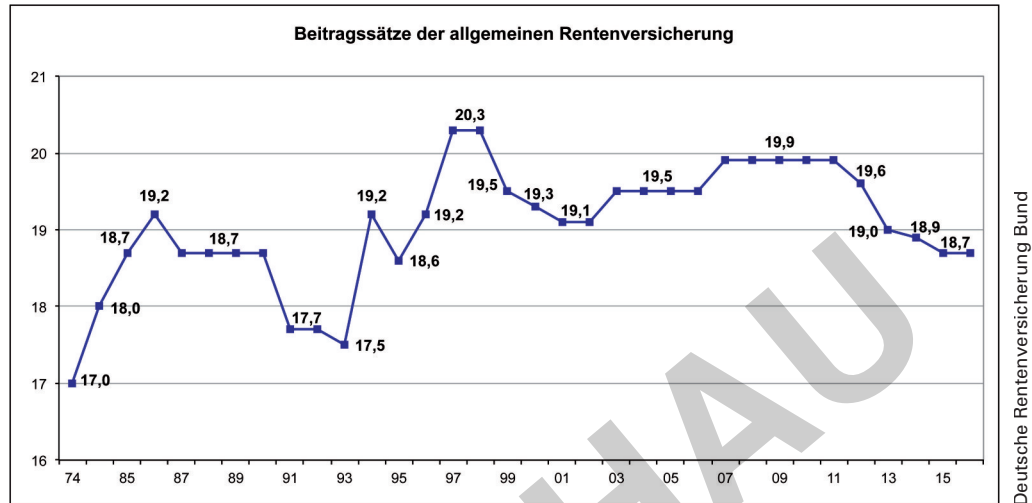
**Aufgaben**

1. Lies den Text. Stelle in einem Schaubild dar, wie das System der gesetzlichen Rentenversicherung funktioniert.
2. Erkläre, welche Probleme die gesetzliche Rentenversicherung in der Vergangenheit gelöst hat.
3. Erläutere die neuen Probleme, vor denen das Rentensystem vor der Riester-Reform stand.

## M 6

### Effektivitätscheck – wurde das Problem der Rente gelöst?

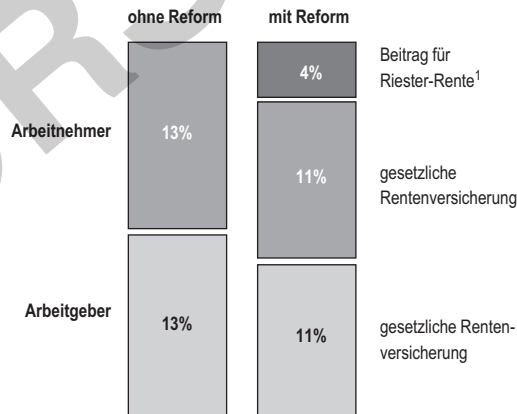
Mit der Riester-Rente sollte der Anstieg der Rentenbeiträge gebremst werden. Mehr als 22 Prozent Rentenbeitrag seien zu viel. Ist dieses Ziel erreicht worden?



I/B1

#### Rentenreform und Beitragssätze

Um das Rentenniveau bis 2030 auf dem Niveau von 2000 zu halten, bedarf es Versicherungsbeiträgen von 26% – davon zahlen...



<sup>1</sup> maximaler Förderungsbetrag.

Quelle: Dedring et al. 2010, IMK.

IMK

Gratik: Heike Joebes/Volker Meinhardt/Katja Rietzler/Rudolf Zwiener: Auf dem Weg in die Altersarmut – Bilanz der Einführung der kapitalgedeckten Riester-Rente. IMK-Report Nr. 73, September 2012, S. 10.

\* Rentenniveau: Mit diesem Begriff ist das Verhältnis zwischen einer errechneten Standardrente und dem Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer in einem bestimmten Jahr gemeint.

#### Aufgaben

1. Beantworte anhand der ersten Grafik, ob das Ziel, die Beiträge auf unter 22 Prozent zu halten, mit der Rentenreform erreicht worden ist.
2. Erarbeite mithilfe von Grafik 2, welche andere Folge die Riester-Rente hatte.